

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Aktionärrisches Klaglied  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423140>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Briefe der Volksfrauen Aurora Kiefermüller und Hulda Hühnerauge über die eidgenössische Bündhölzchensteuer und Verwandtes.

Liebe Freundin, — so heiße ich Dich trotz dieser unfreundlichen Zeit, — drücke ein Auge zu, wenn ich mich in meiner Herzensnoth zum Schreiben schürze und Dir mit folgender Interpellation auf den Leib rüde:

Wo soll das hinaus? So rufe ich meinen ehelichen Gemahl, Herodes Kiefermüller an, wenn er beim zweiten Hahnenkrei heimkommt und keine Haustüre findet.

Gestern entgleiste er und fiel mit der Thüre in's Haus, da hab' ich ihm kalte Umschläge gemacht, bis er wieder zum Verstand kam.

Die ganze Schuld an diesem Unheil trägt nach meiner Ansicht das neue Littermaß und er glaubt es auch. Entweder ist es zu groß oder zu klein; — sicher ist, daß es nicht recht ist und daß das Mannsvolk nicht mehr weiß, woran es ist.

So weit haben sie es gebracht, die Jungendreher und Feuersucher, daß der vernünftigste Mann kein Maß mehr kennt und halten kann. O, ich möchte rasen! werden und ihnen in der Schweiz ein zweites Lichtenstein bereiten. Also hast Du gelesen, was die „N.Z.-Zeitung“, ich meine das Abendblatt, uns andern aufstößt: Die eidgenössische Bündhölzchensteuer?

„Wer der Herr verderben will, den schlägt er mit Blindheit und dann leuchten ihm keine Bündhölzchen mehr“; — diese Worte der heiligen Schrift fahren wir wie Raketen im Gehirn herum. Du weißt vom Institut her, daß in unserm Gehirn auch Phosphor enthalten ist. Wenn wir denken, so phosphorescieren wir, gerade wie die Kazen, wenn man ihnen im Dunkel mit der Hand über den Pelz streicht. Daraus kann ich mir meine eingefleckte Vorliebe für die Bündhölzchen auf die natürlichste Weise erklären. Und diesen nützlichen Dingerchen vergönnt man das Bißchen Phosphor, das sie im Kopfe tragen. Denke Dir einmal die Unsumme von einer Million, nicht in Worten, sondern in Franken, will man aus den Fingern und aus den Bündhölzchen pressen! Aus diesem Sündengeld soll lauter Dynamit für den Gotthard angeschafft werden, der dort zu größerer Sicherheit verpußt wird.

Die „Handelszeitung“ hat es schon herausdividiert, daß es hernach für je zwei Tage nur 1 Bündhölzchen per Kopf, per Mann und per Weib trifft.

Aber da frage ich nun: Ist die Welt verrückt oder will sie's werden? Wer soll denn mit einem halben Bündhölzchen per Tag ein Feuer anreiben können? Ist es nicht himmelschreidend genug, daß uns die Männer mit ihrem ewigen Tabakkeln ganze Wagenladungen verbrennen und verqualmen?

Muß denn noch eine solche Schwefelsteuer unser häusliches Glück versetzen?

Ich sage Dir, man wird weiter gehen, die Bündhölzchen verürgen, den Phosphor aus dem Gehirn ziehen, bis wir uns empören mit Sack und Asche, Staub und Besen, ja mit jedem Nothgewehe der weiblichen Verzweiflung.

In dieser schweißigen Erwartung geharrt Deine

Aurora Kiefermüller.

Rumpelhausen, in der Fasnacht 1877.

Vom hohen Ross ward uns die Dividende  
Und der verschlafne Zins bescherte,  
Wir schnitten uns're Coupons ganz behende,  
Als man uns acht Prozent gewährt.

Feierlich drehte sich Neigentanz  
Glücklicher Brüder zur Bilanz.

Bersenkt in's Meer der finanziellen Wonne  
Notirt der Direktor die Zahl,  
Er selbst bezog des Goldes eine Tonne,  
Die Quittung schrieb er per Quartal.

Einer allein quittirte baar  
Zwanzigmaltausend jedes Jahr.

Zu jeder Stunde stand die Equipage  
Für ihn bereit zur Fahrt geschirrt,  
Ihn hat bedient der Portier und der Page,  
Damit der Mann sich nicht verrät.

Feierlich schaut der Salon ihn an,  
Glänzend gewixt auf Kosten der Bahn.

Schon sind wir jetzt geworden viel erfahr'ner,  
Und Jeder weiß auch, was er weiß:  
Gemästet haben einst die frommen Glarner  
Den Güggel, bis er war zu feiß.

Feierlich hat dann auch er gekräht,  
Aber er krähte viel zu spät.

Des rothen Goldes hat ein ganzer Haufe  
Uns stets gereignet in den Schoß,  
Jetzt kamen wir vom Regen in die Traufe,  
Und tragisch endet unser Los.

Feierlich schlägt nun der Hagel an's Ohr,  
Fluchender Brüder dem Direktor.

Hat einer uns'r Brüder dann falliret,  
Geliefert von dem tiesen Kurs,  
Dann weinen wir, wie es dem Christ gebühret,  
Begleiten ihn bis zum Konkurs.

Weinen und wünschen Ruhe hinab  
Zieglichem Schwindel in dem Grab.

### Pariser Weltausstellung.

Erlich. Weißt du, warum Deutschland gegen Beschildung der Pariser Weltausstellung ist?

Ehrsam. Um zu sparen, wegen Mangel an Geld?

Erlich. Rein, sondern weil die deutsche Regierung in Paris nicht zeigen will, was das deutsche Volk alles — auszustellen hat!

### Ruhmeshalle.

2,500,000 Mark segt Preußen aus, um aus einem Zeughaus eine Ruhmeshalle zu bauen. Gibt es eine bessere Widerlegung der allgemeinen Gang und geben Verlärmdung: Die einzigen Ruhmeshallen, welche Preußen besitzt, seien die Zeughäuser und Kasernen?